

# Tierkliniken und -praxen rufen zur Solidarität und zum Kampf gegen das Bashing von Tiergesundheitsfachleuten auf

In einem Kontext, in dem das Wohlbefinden und die tierärztliche Versorgung mehr denn je im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Besorgnis stehen, möchten wir uns zu diesem zunehmenden Phänomen äußern, das uns aufgezwungen wird, trotz aller Anstrengungen, die jeder Tierarzt Tag und Nacht unternimmt, um eine qualitativ hochwertige, schnelle und effiziente Versorgung Ihrer vierbeinigen Freunde zu gewährleisten.

Vor allem in Kliniken arbeiten wir Tag und Nacht für das Wohl der Tiere und sind immer häufiger mit Angriffen vor allem in sozialen Netzwerken konfrontiert. Die Situation wird noch schlimmer, wenn einige Kollegen sogar mit verbalen Drohungen oder noch schlimmer mit körperlicher Gewalt konfrontiert werden. Wir haben angesichts dieser Situation ein Gefühl der Ohnmacht und Ungerechtigkeit.

Die Verunglimpfung von Tierärzten oder anderen medizinischen Fachkräften in sozialen Netzwerken bzw. im Internet kann schwerwiegende Folgen haben, nicht nur für die Moral und die geistige Gesundheit der Fachkräfte, sondern letztlich auch für die Qualität der Tierpflege.

Wir sind darauf geschult, fundierte Entscheidungen zu treffen, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und einer strengen Berufsethik beruhen. Vorschnelle Urteile, Drohungen, Druck durch die Forderungen des Besitzers und die Angst vor negativen Kommentaren im Internet können unsere Fähigkeit, unseren Beruf nach bestem Wissen und Gewissen auszuüben, beeinträchtigen. Dieses *Bashing* hält auch neue Tierärzte davon ab, in den Beruf einzusteigen oder gar darin zu bleiben, in dem bereits ein Mangel an qualifizierten Fachkräften herrscht und die Selbstmordrate weit über der der Allgemeinbevölkerung liegt.

Wir rufen daher zu einer kollektiven Bewusstseinsbildung auf. Die Förderung eines konstruktiven und respektvollen Dialogs über die tierärztliche Praxis ist von entscheidender Bedeutung, und Tierbesitzer werden ermutigt, Fragen zu stellen, ihre Bedenken zu äußern und bei ihren Tierärzten um Aufklärung zu bitten, anstatt vor jeder Diskussion selbst mit Fachleuten die vierte Gewalt in unserer Demokratie, nämlich die Medien, zu nutzen. Die Tiermedizin ist der Humanmedizin ähnlich. Wir sind nicht allwissend, wir sind Menschen, jeder Schritt, um eine Diagnose zu stellen, erfordert Zeit und materielle, intellektuelle und finanzielle Investitionen.

Wir sollten uns auch daran erinnern, dass die nächtlichen tierärztlichen Notdienste und Krankenhausaufenthalte in Luxemburg immer dünner werden. Wenn diese Einrichtungen und ihre Tierärzte letztendlich unter dem psychologischen Druck, den Tierbesitzer in welcher Form auch immer ausüben, zusammenbrechen, wird der gesamte nächtliche Notdienst in Luxemburg zusammenbrechen.

Zeigen wir gemeinsam Solidarität und Respekt gegenüber denjenigen, die ihr Leben der Gesundheit und dem Wohlbefinden unserer vierbeinigen Freunde widmen, und fördern wir den konstruktiven Dialog, anstatt die Medien zu missbrauchen, um Polemik zu erzeugen, wo es keine gibt.

Dr. Malou Blasen

Präsidentin der AMVL (association des médecins vétérinaires au Grand-Duché de Luxembourg

und restliche Vorstand der AMVL